

## **Begrüßung zum Lorient-Abend, am 16. Und 17. März 2012 präsentiert von La Vita**

Sehr verehrte Damen und Herren! Lorient, der Altmeister des deutschen Humors, ist im Sommer vergangenen Jahres von uns gegangen. Wir wollen das heute Abend nicht zum Anlass nehmen Trauer zu tragen, das wäre nicht im Sinne des Altmeisters gewesen, sondern wir wollen Ihnen einen lustigen und geistreichen Rundumschlag mit Stücken aus dem Repertoire seines Schaffens darbieten.

Sie kennen bestimmt den Spruch, der immer kommt, wenn etwas Lustiges passiert oder eine absurde Situation entsteht? **“Das ist ja wie bei Lorient.”** Lorient hat es geschafft, Inbegriff für Komisches und Absurdes zu werden. Seine Stücke behandeln den Wahnsinn des Lebens ebenso wie die Pingeligkeiten in Alltagssituationen und zwischenmenschlichen Beziehungen. Unvergessen sind der Kosakenzipfel, die Eheberatung oder der Fernsehabend.

Lorient war einer der wenigen Humoristen, dem es gelungen ist, die Deutsche Volksseele gründlich aufs Korn zu nehmen, ohne dass ihm jemand dafür langfristig böse gewesen wäre. Das lag einerseits an der subtilen Art und Weise, mit der er vorgegangen ist, andererseits an der nie unterschrittenen Grenze der berühmten Gürtellinie. Seine Stücke beschreiben nicht nur Alltagssituationen, sein Humor war oft politisch und aufklärend, dabei aber nie persönlich verletzend oder parteipolitisch verblendet.

Dazu ein Beispiel: In einer Rede zur Wiedereröffnung des deutschen

Theaters in München 1982 lobt er in Anwesenheit des damaligen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß, der bestimmt kein Rüstungsgegner war, die Umsicht der Politiker, das Theater finanziert zu haben und nicht ein etwa gleich teures Tornado-Kampfflugzeug: Der Tornado habe zwar “dank seiner Formschönheit, Wendigkeit und Schnelligkeit einen hohen öffentlichen Unterhaltungswert”, doch das Theater biete “1640 Sitzgelegenheiten, der Tornado hingegen nur zwei.”.

Loriot war äußerst vielseitig. Er hat nicht nur Sketche geschrieben und Comics gezeichnet, sondern er hat auch Opern inszeniert und mit „Ödipussi“ und „Pappa ante Portas“ zwei großartige Kinofilme abgeliefert. Wie kein anderer prägte er die frühe Fernsehlandschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Genug der üppigen Vorrede! (...) Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß mit rund 2 Stunden lustigen Sketchen, aber auch besinnlicher Prosa. Beginnen wollen wir mit Herren im Bad. Ich bin mir sicher, dass Sie heute Abend etwas fürs Leben lernen werden. Und denken Sie immer daran: “Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos”.

*Text: Benjamin Griebmann*